



Schweizerische Depeschenagentur 13. Februar 2013

13.02.2013 13:43:06 SDA 0144bsd

Schweiz, Deutschland / St. Gallen, Ostschweiz / St. Gallen (sda)

Politik, Regierung, Öffentlicher Dienst, Parlament, Wahl, Stimmwahl, Wirtschaft und Finanzen, Energie

Anfang März wird in St. Gallen nach heissem Wasser gebohrt

Bohranlage mit 60-Meter-Turm wird im Sittertobel aufgebaut

Das Geothermie-Projekt der Stadt St. Gallen wird konkret: Dieser Tage wird die Bohranlage von Deutschland in die Ostschweiz gefahren und im Sittertobel aufgebaut. Ab dem 4. März soll bis zu 4500 Meter tief gebohrt und heisses Wasser an die Oberfläche gepumpt werden.

Rund 100 Sattelschlepper befördern die Bohranlage gegenwärtig von Celle in Norddeutschland in die Ostschweiz. In Celle hat die Firma ITAG Tiefbohr GmbH ihren Sitz. Das Unternehmen bohrt in St. Gallen im Auftrag der Stadt, wie Stadtrat Fredy Brunner am Mittwoch vor den Medien sagte. Rund 20 ITAG-Mitarbeitende werden sur place sein.

Erfolgreiche Bergbau-Experten

Das Unternehmen bohrte bis heute für 14 Erdwärme-Projekte in Deutschland, wie ITAG-CEO Joachim Büchner auf Anfrage sagte. Bei all diesen Vorhaben konnte soviel heisses Wasser gefördert werden, dass es für den Betrieb eines Fernwärmenetzes reichte; für die Produktion von Strom reichte die Erdwärme aber nicht jedesmal aus.

Büchner wie Brunner sind zuversichtlich, dass auch in St. Gallen genügend heisses Wasser gefördert werden kann; seismische Messungen sind der Grund für ihre Zuversicht. Das Ziel ist, pro Sekunde 50 Liter 140 bis 150 Grad heisses Wasser zu fördern. Dann sind der Betrieb eines Fernwärmenetzes und die Produktion von Strom möglich.

60-Meter-Bohrturm

Der Bohrturm, der im Sittertobel aufgebaut wird, wird knapp 60 Meter hoch sein. Gebohrt wird in vier Sektionen. Bis zu einer Tiefe von 1000 Meter hat das Bohrloch 58 Zentimeter Durchmesser. Der Durchmesser des Bohrlochs reduziert sich bis 4500 Meter; ganz unten hat das Mantelstahlrohr noch knapp 18 Zentimeter Durchmesser.

Für die Bohrung der ersten Leitung rechnen die Spezialisten mit rund 100 Tagen. Danach werden Pumptests gemacht. Anfang Juli sollte Klarheit bestehen, ob heisses Wasser in benötigter Menge und Temperatur an die Oberfläche gepumpt werden kann. Im Erfolgsfall werden die Bohrrohre später automatisch zu Produktionsleitungen.

Für den Fall eines Scheiterns hat die Swissgrid eine Bohrlochrisiko-Garantie von 24 Millionen Franken gesprochen.

160-Millionen-Projekt

Ursprünglich sollte Ende 2011 mit den Bohrungen begonnen werden. Wegen Einsprachen gegen die Ausschreibung des Bohrauftrags und weil der Bohrturm nicht frei war, gab es Verzögerungen. "Doch jetzt geht's los", sagte Fredy Brunner. Er hofft, dass rechtzeitig zum Openair im Sittertobel eine Dampf Wolke von heissem Wasser zeugt.

Wenn alles klappt, sollen mittelfristig bis zur Hälfte der Gebäude in der Stadt St. Gallen umweltfreundlich mit Geothermie geheizt werden. Die Tiefenbohrungen und der Bau des Kraftwerks kosten 76 Millionen, der Ausbau des Fernwärmenetzes 83 Millionen Franken. Die Stimmbürger sagten 2010 deutlich Ja zu einem 159-Millionen-Kredit.